

Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 120. Jahrgang, Nr. 13

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-Adresse / flvobla@flvobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



FAMILIEN-EXTRA

Flucht in Scheinwelten

Immer mehr Kinder und Jugendliche konfrontieren sich mit trügerischen Scheinwelten. Seite 7



TOURISMUS

Lebenslust und Kultur

Die spanische Hauptstadt Madrid ist immer wieder und für jedermann eine Überraschung. Seite 9

TAGESchau

Bilder von geistig Behinderten

Das Haus Stein-Egerta zeigt Bilder von Menschen mit einer geistigen Behinderung. Die Bilder von Silvio Cavelti, Felix Gisler, Jolanda Hänni, Natascha Harrer, Urs Lutz und Christine Miescher und die Ausstellung sind entstanden in Zusammenarbeit von Adele Schädler, Pro Infirmis Kanton St. Gallen, dem Bildungsclub Alpstein und dem Haus Stein-Egerta. Seite 3

Diskussion über Gen-Lebensmittel

Sie sind in aller Munde, auch wenn viele sie gerade dort nicht haben wollen: Gentechnisch veränderte Produkte! Was können wir hier in Liechtenstein tun, damit wir nur jene Lebensmittel in den Magen bekommen, die wir wollen? Das Wichtigste sind klare Informationen und umfassende Diskussionen. Mindestens darüber waren sich Regula Imhof, die Geschäftsführerin der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU), und der zuständige Regierungsrat Norbert Marxer bei der gestrigen Diskussionsveranstaltung in der evangelischen Kirche Ebenholz in Vaduz einig. Seite 3

Galina chancenlos

Erwartungsgemäss chancenlos war der VBC Galina gegen Nationalliga-B-Tabellenerster Smash Winterthur. Die Schaaner verloren klar mit 0:3 Sätzen. Eine Überraschung gelang in der 1. Liga den Damen des VBC Vaduz, die sich gegen den Tabellenzweiten Smash Winterthur mit 3:1 durchsetzen konnten. Seite 10

Weitere Siege für Österreichs Ski-Team

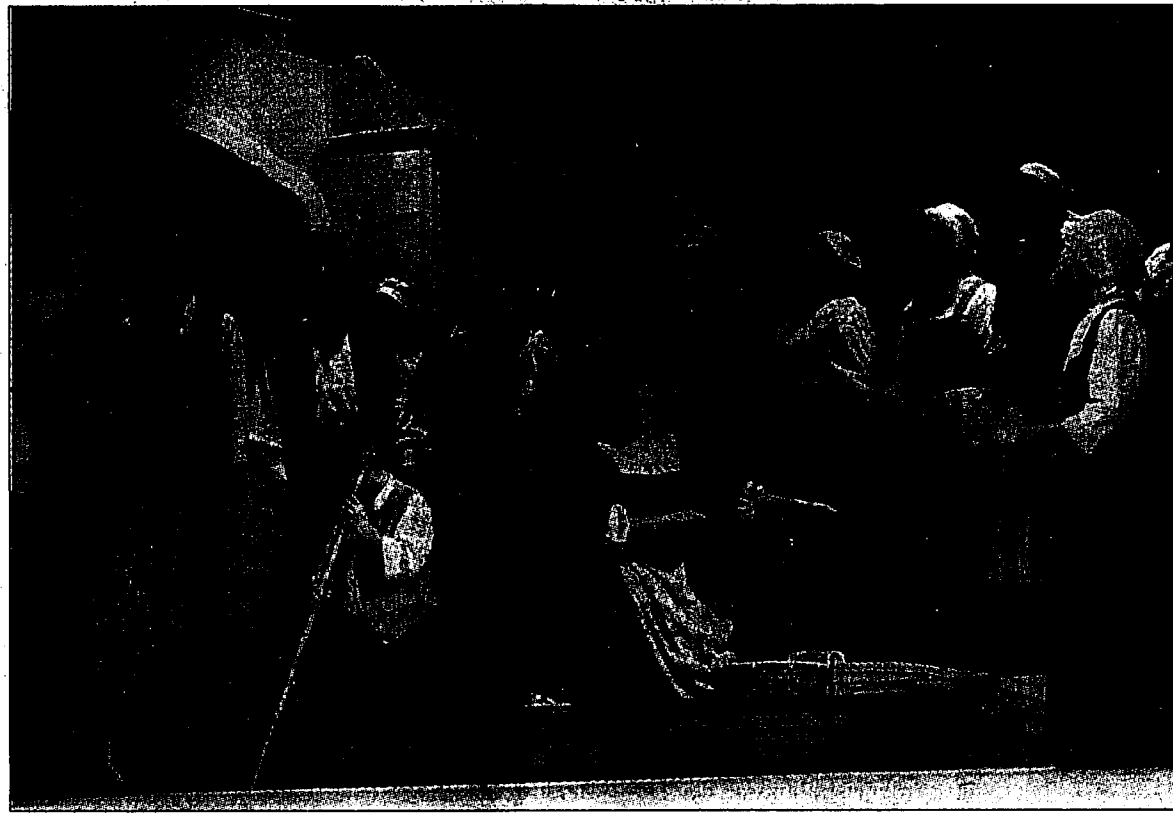
Das österreichische Ski-Team feierte übers Wochenende weitere Erfolge. Die zweite Abfahrt von Wengen gewann Andreas Schifferer, den Slalom in Veysonnaz entschied Thomas Stangassinger für sich und in der Kombination heisst der Sieger Hermann Maier. Auch bei den Damen gewann in Altenmarkt eine Österreicherin die Abfahrt, nämlich Renate Götschl. Im Super G setzte sich die Deutsche Martina Ertl durch. Seite 12

Walser und Hasler Langlauf-Landesmeister

Die Liechtensteiner Langlauf-Landesmeister 1998 heissen Marion Walser und Markus Hasler. Die Titelkämpfe wurden am Samstag bei Schneefall im Steg ausgetragen. Markus Hasler verwies über 10 km Skating Stefan Kunz um 35 Sekunden auf Platz 2. Bronze ging an Michael Hasler. Bei den Damen (5 km Skating) lautete die Reihenfolge Marion Walser vor Petra Walser und Kathrin Clinckemaille. Anna Lena Dermon und Flurin Dermon holten sich die Jugendmeistertitel. Seite 13

Krise in Irak spitzt sich zu

Die Krise zwischen den Vereinten Nationen und Irak treibt einem neuen Höhepunkt entgegen. Am Wochenende forderte der irakische Präsident Saddam Hussein die UN ultimativ auf, die Sanktionen gegen sein Land bis zum 20. Mai dieses Jahres aufzuheben. Andernfalls werde Irak jede Zusammenarbeit mit der Weltorganisation einstellen, drohte Saddam Hussein in einer Rundfunk- und Fernsehansprache am Samstag anlässlich des siebten Jahrestags des Golfkriegsbeginns, den Irak gegen den Rest der Welt verloren hatte. Seine Landsleute forderte der Präsident auf, sich auf einen «Heiligen Krieg» mit den USA einzustellen. Seite 15



«Die Operette lebt»

Das schon vielfach totesagte Genre Operette lebt – und wie! Seit 1946 wurden in Balzers 38 Operetten aufgeführt, davon nur 7 zweimal, d.h. es gab 31 verschiedene Produktionen. 1996 konnte die Operette Balzers ihr 50jähriges Bestehen feiern. An diese langjährige Operettentradition wurde nun mit «Eine Nacht in Venedig» von Johann Strauss, eine der bekanntesten Stücke aus der Operettenwelt, angeknüpft. Um eine solche Tradition am Leben zu erhalten braucht es enormen Einsatz, braucht es «den Funken der Begeisterung». Und dass in allen Mitwirkenden bei «Eine Nacht in Venedig», auf und hinter der Bühne sowie im Orchestergraben dieser Funke lebt, zeigte sich bei der Premiere am vergangenen Samstag überdeutlich. Mehr darüber auf den Seiten 4 und 5.

Erzbischof Haas greift durch

Dekanat wurde aufgelöst – Kirchenblatt «In Christo» wird in Frage gestellt

Das Dekanat Liechtenstein besteht nicht mehr seit der Errichtung des Erzbistums Vaduz. Diese Klarstellung machte Erzbischof Wolfgang Haas in seinem jüngsten Zirkularschreiben. Gegen das Vorgehen des Erzbischofs regt sich Widerstand in der Kirche Liechtensteins: Ein «Verein für eine offene Kirche» will die verschiedenen Arbeitsstellen weiterführen.

Wut und Konsternation, wie bei der Kunde für die Errichtung des Erzbistums Vaduz, machte sich erneut unter den Mitarbeitern des ehemaligen Dekanats breit, als das erzbischöfliche Zirkularschreiben eintraf. «Der Erzbischof von Vaduz», wie auf dem Briefkopf zu lesen, nahm darin Stellung zur Aufhebung des Dekanats, zur Wohnsitznahme und zur Frage der Kathedrale von Vaduz. Weil das Dekanat Liechtenstein ein Dekanat «innerhalb des Bistums Chur» gewesen sei, argumentiert Erzbischof Haas, sei logisch und rechtlich davon auszugehen, dass das Dekanat Liechten-

stein als Dekanat des Bistums Chur nicht mehr bestehe. Folgerichtig, so der Erzbischof weiter, existiere damit auch der Administrationsrat des liechtensteinischen Dekanats nicht mehr. Diese Organisation, welche die Petition mit rund 8500 Unterschriften zum Verbleib Liechtensteins im Bistum Chur initiiert hatte, hat nach Auffassung des Erzbischofs keine Existenzberechtigung, weil «die Existenz und der Zweck des Administrationsrates schon vorher nicht dem kirchlichen Recht entsprachen». Eine Institution sei sowohl im kirchlichen wie auch im zivilen Rechtsbereich nur dann handlungsfähig, befehlt Erzbischof Haas seine Kirchengemeinschaft, «wenn sie über Rechtspersönlichkeit» verfügt. Der bisherige Dekan Franz Näscher, der nach einem Angebot des Erzbischofs seine Amtsgeschäfte bis Ende 1998 fortführen könnte, hat sich noch nicht entschieden. Auf Anfrage erklärte er am Wochenende, dass die gegenwärtigen Umstände ein genaues Überlegen erforderlich machten. Aus De-

kanatskreisen verlaute weiter, dass zwischen dem Administrationsrat und der Regierung am Dienstag eine Besprechung über die künftige Ausgestaltung der staatlichen Zuwendungen an die Kirche stattfinden werde. Nach den Vorstellungen von Mitgliedern des Administrationsrates soll der neugegründete «Verein für eine offene Kirche Liechtenstein» die Funktionen des Dekanats für die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit übernehmen. Die Vorzeichen dafür stehen nicht schlecht, denn Regierungschef Mario Frick erklärte am Pressegespräch, wenn das Dekanat aufgelöst werde, dann habe die Regierung keinen Adressaten mehr für die Kultusbeiträge. Der Staat richtet jährlich «für kirchliche Zwecke, die überparfarreilicher Natur» sind, einen Beitrag von 600 000 Fr. aus. Das Dekanat finanzierte damit bisher die Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung und die Jugendarbeitsstelle und gab das Kirchenblatt «In Christo» heraus. Günther Meier Mehr darüber auf Seite 2.

Der Winter kommt

DAVOS: Die neue Woche beginnt laut Meteorologen winterlich. Am Sonntag wurden Schneefälle bis in die Niederungen in Aussicht gestellt. Die Schnee- und Lawinenforscher in Davos erwarten ein rasches Ansteigen der Lawinengefahr.

Der Wintereinbruch hatte sich am Sonntag morgen in weiten Teilen der Schweiz mit intensivem Morgenrot angekündigt. Zunächst strahlend schönes Wetter wurde von Westen her von immer dichteren Wolken vertrieben. Christophe Voisard von der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt (SMA) sagte dazu in der Wettersendung von Radio DRS1, stürmische Winde brächten feuchte und kalte Polarluft in die Schweiz. Zur Mittagszeit wurden auf dem Chasseral bereits Windgeschwindigkeiten um 100 Kilometer pro Stunde registriert. «Der Winter kommt bestimmt», sagte Voisard.

Erst für heute Montag früh erwartete Voisard Niederschläge in der ganzen Schweiz. Die Schneefallgrenze sinke dabei zusehends, bis auf 500 Meter.

FUSSBALL-EM

Kein Losglück

«Es hätte schlimmer kommen können», meinte LFFV-Präsident Otto Biedermann zur gestrigen Auslosung der EM-Qualifikationsgruppen in Gent. Von einem Traumlos kann allerdings aus Liechtensteiner Sicht bei weitem nicht gesprochen werden. Mit Rumänien, Ungarn, Slowakei und Aserbaidschan führt die Reise in dieser Gruppe 7 gleich viermal in den «ungeliebten» Osten. Einzig mit Portugal bescherte das Los der Liechtensteiner Fussball-Nati einen zugkräftigen Gegner. Auch der Wunsch einer Fünfergruppe ging nicht in Erfüllung. Eine attraktive, aber auch sehr schwierige Gruppe erhielt die Schweiz: Italien, Dänemark, Wales und Weissrussland heissen die Gegner. Die EM-Qualifikation zur EM 2000 beginnt am 5./6. September 1998.

